



Meier Weinberg

Meier Weinberg stammte aus dem heutigen Dortmunder Vorort Wickede. Als er dort 1840 geboren wurde, war Wickede noch eine Gemeinde im Landkreis Dortmund. Seine Eltern waren der Pferdehändler Leser Weinberg und Eva geb. Rosenthal. Die Mutter schloss eine zweite Ehe mit dem Kaufmann Michael Selig und lebte zuletzt als Witwe in Unna.¹

Der Handelsmann Meier Weinberg heiratete am 26. Februar 1867 Marianne Rosenthal², Tochter der Eheleute Gumpel und Eva Rosenthal. Der Vater war Kaufmann in Wattenscheid.³ Die Eheleute Weinberg lebten zunächst in Wattenscheid, wo auch ihre ersten Kinder geboren wurden. M. Weinberg eröffnete am 25. Januar 1873 in seinem Haus an der Nordstraße eine Schuh- und Stiefelhandlung für Damen, Herren und Kinder.⁴ Ende 1875 wollte er sein *zu jedem Geschäfte geeignetes Wohnhaus im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre* vermieten.⁵ Er selber war mit seiner Familie umgezogen in ein Haus an der Grabenstraße. Auch hier bot er eine Wohnung zur Miete an.⁶

Beginnend im Januar 1879 pries Weinberg gemeinsam mit Jos. Rosenthal – wohl einem Verwandten seiner Ehefrau – Kartoffeln an.⁷ Derweil verkaufte Frau M. Weinberg Kinderwagen.⁸

Ab dem Juni 1879 bereitete sich die Familie Weinberg darauf vor, Wattenscheid zu verlassen. Zahlreiche Gegenstände ließ M. Weinberg *verziehungshalber* meistbietend gegen Barzahlung öffentlich verkaufen, so im September des Jahres drei Billards mit Zubehör, eine Bierpumpe, diverse Möbel und Öfen, aber auch 25 Kinderwagen, Dezimalwagen, Nähmaschinen, circa 500 Fuß eichene Bretter und anderes.⁹ Im Oktober des Jahres verabschiedeten sich die Eheleute Weinberg dann per Zeitungsinserat von ihren Freunden und Bekannten.¹⁰ Das Haus an der Grabenstraße blieb aber ihr Eigentum; noch 1890 vermietete M. Weinberg hier Wohnungen.¹¹ Ansprechpartner für Interessenten von Weinbergs Mietangeboten in Wattenscheid war Jos. Rosenthal.¹²

Von Wattenscheid waren die Weinbergs 1879 nach Recklinghausen gezogen.¹³ Aber bereits ab Oktober 1880 suchte *M. Weinberg in Recklinghausen* ein Ladenlokal mit Wohnung an der Brückstraße oder am Westenhellweg in Dortmund, das er zum 1. Mai 1881 beziehen wollte.

Der Manufakturwarenhändler

Am 18. Mai 1881 eröffnete M. Weinberg sein Geschäft im Haus der Witwe Geck, Brückstraße 35, neben dem bekannten Restaurant Am breiten Stein. Er nannte sein Unternehmen zunächst Schleuder-Bazar und versprach, dass Manufaktur- und Schuhwaren aller Art *spottbillig für jeden Preis abgegeben* würden.¹⁴ Es handelte sich bei dem Verkauf nicht um eine Sonderaktion zur Geschäftseröffnung, sondern ein solcher fand

¹ Standesamt Dortmund-Mitte II, Nr. 233, 03.03.1914.

² Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 5, Nr. B 120.

³ Standesamt Dortmund-Mitte II, Nr. 368, 15.03.1919.

⁴ Wattenscheider Zeitung, 8/25.01.1873.

⁵ Wattenscheider Zeitung, 72/08.09.1875.

⁶ Wattenscheider Zeitung, 97/04.12.1875.

⁷ Wattenscheider Zeitung, 5/11.01.1879.

⁸ Wattenscheider Zeitung, 59/17.05.1879.

⁹ Wattenscheider Zeitung, 116/27.09.1879.

¹⁰ Wattenscheider Zeitung, 127/23.10.1879.

¹¹ Wattenscheider Zeitung, 56/08.03.1890.

¹² Wattenscheider Zeitung, 22/19.02.1880.

¹³ u. a. Wattenscheider Zeitung, 22/19.02.1880.

¹⁴ Dortmunder Zeitung (DZ), 131/15.05.1881.

fortan immer mittwochs statt. So bot er im Juli des Jahres *35 grosse Posten Manufaktur- und Schuhwaren aller Art für jedes Gebot* an, und Anfang August nutzte er für seine Auktionen sogar den Saal des bekannten Hotel-Restaurants Kölnischer Hof.¹⁵ Aus den Werbeinseraten ist nicht ersichtlich, ob das Geschäft an den anderen Wochentagen geschlossen blieb. Es ist auch unklar, wie lange die Sonderverkaufsaktionen durchgeführt wurden bzw. ob und wann Weinberg sich den üblichen Geschäftsöffnungszeiten seines Umfeldes anpasste.

Im Januar 1882 wurde die Firma M. Weinberg, deren alleiniger Inhaber Meier Weinberg war, in das Firmenregister des Amtsgerichts eingetragen.¹⁶ Ziemlich genau ein Jahr später erwarb der Kaufmann von dem Metzger Hebbing für 46.000 Mark das Haus Brückstraße 27 an der Ecke Ludwigstraße¹⁷ und richtete hier sein neues Geschäftslokal ein, das mit einer Auktion großer Posten Manufakturwaren aller Art am 25. Juli 1883 eröffnet wurde.¹⁸

Die Manufaktur- und Modewaren-Handlung M. Weinberg bestand bis 1892. Immer wieder wurden in der Dortmunder Zeitung die Waren angepriesen und auf Ausverkäufe hingewiesen. Von größeren Diebstählen, Einbrüchen und Unglücken scheint das Haus verschont geblieben zu sein. Es deutete auch nichts darauf hin, dass die Geschäfte schlecht liefen. Allerdings nutzte Weinberg seine räumlichen Kapazitäten nicht im vollen Umfang, sondern bot 1885 und auch 1887 ein Ladenlokal in seinem Haus zur Verpachtung an.¹⁹ Wegen baulicher Veränderungen an seinem Haus, startete im Juni 1887 ein Ausverkauf.²⁰

Im Oktober 1892 machte Weinberg bekannt, dass er sein Haus Brückstraße 27 ganz oder teilweise *auf längere Jahre* vermieten wolle.²¹ Gleichzeitig begann ein vollständiger Ausverkauf, da er sein Manufaktur-, Damen- und Herren-Konfektionsgeschäft auflösen und sich einem anderen Geschäftszweig zuwenden wollte.²² Der Ausverkauf endete mit einer Versteigerung der noch verbliebenen Waren im Juni 1893.²³ Die dabei unverkauften Restposten wurden in das Haus Münsterstraße 24 nahe dem Steinplatz geschafft, wo der Verkauf für einige Wochen fortgesetzt wurde.²⁴ Danach gab es im Haus Brückstraße 29 aber noch immer ein Ladenlokal, indem M. Weinberg sein bisheriges Geschäft betrieb. Im Juni 1895 kündigte er dann auch den Ausverkauf an dieser Stelle wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts an.²⁵ Anfang August hatte er noch Regale und Theken, Damen- und Herrenbüsten, Schaufensterbeleuchtung und anderes aus der Ladeneinrichtung günstig abzugeben.²⁶

Das Wiener Café

Meier Weinberg ließ sein Geschäftshaus Brückstraße 27 im März 1894 abreißen und an seiner Stelle einen Neubau errichten. Die Erdarbeiten wurden im März 1894 verdungen.²⁷ Schon im Juni des Jahres kündigte Weinberg an, das neue Geschäftshaus *mit je 6 großen Schaufenstern im Souterrain, Parterre und erste Etage* ab dem 1. November vermieten zu wollen. Der Neubau sollte *sich für jedes größere Geschäft, gleichviel*

¹⁵ DZ, 201/26.07.1881, 211/05.08.1881.

¹⁶ DZ, 19/19.01.1882.

¹⁷ DZ, 7/07.01.1883.

¹⁸ DZ, 200/24.07.1883.

¹⁹ DZ, 285/17.10.1885, 30/30.01.1887.

²⁰ DZ, 171/25.06.1887.

²¹ DZ, 284/15.10.1892.

²² General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 242/15.10.1892.

²³ DZ, 159/12.06.1893.

²⁴ DZ, 172/25.06.1893, 190/13.07.1893.

²⁵ DZ, 169/20.06.1895.

²⁶ DZ, 211/01.08.1895, 216/06.08.1895.

²⁷ DZ, 71/12.03.1894.

welcher Branche, auch wegen seiner äußerst günstigen Lage ganz besonders für ein Original Wiener Café eignen.²⁸ Tatsächlich konnte Meier Weinberg seine Idee von einem Wiener Café in Dortmund realisieren. Der Stadtausschuss stellte die Erteilung der Schankwirtschafts-Konzession für das Café dem Hauseigentümer zu Beginn des Jahres 1895 in Aussicht. Das rief gleich einen anonymen Neider auf den Plan, der seine Bemerkungen mittels eines Leserbriefes in die Öffentlichkeit trug, weshalb sich Weinberg gezwungen sah, darauf eine Entgegnung zu veröffentlichen.²⁹

Ende Mai 1895 wurde das Wiener Café eröffnet. Es war damals das größte und mondänste Café in der Stadt. Die Presse lobte das sehr geschmackvoll gestaltete Innere und berichtete, dass die 3/10-Tulpe Union-Bier 15 Pfennige kostet. *Außerdem waren alle Caféhaus-Getränke vom gewöhnlichen Kaffee bis zum Champagner-Cobler in guter Beschaffenheit zu den üblichen Preisen zu haben.*³⁰



Das Wiener Café des Meier Weinberg auf einer Ansichtskarte, gelaufen 1899. Bildnachweis: Slg. Klaus Winter

Meier Weinberg leitete sein Café nicht selber, sondern übergab es an einen Pächter. Im Mai 1903 verließ der Pächter Friedrich Schmidt die Stadt, um in Duisburg ein anderes Café zu übernehmen. Weinberg nutzte die Gelegenheit und ließ das Lokal vollständig renovieren. Dabei wurden auch die oberen Räume des Nachbarhauses Brückstraße 29 in das Café einbezogen.³¹ Nach der Wiedereröffnung übernahm Weinberg zunächst selber die Führung des Cafés, wobei er sich von einem fachmännischen Leiter unterstützen ließ. Ein Kastellan sollte nicht wieder eingesetzt werden, denn *mit diesen hat Herr Weinberg zu trübe Erfahrungen gemacht.*³² Im Handelsregister wurde die Firma „M. Weinberg“ geändert in „Wiener Café, M. Weinberg“.³³

²⁸ DZ, 153/06.06.1894.

²⁹ DZ, 17/17.01.1895, 37/06.02.1895, 38/07.02.1895.

³⁰ GA, 145/27.05.1895.

³¹ GA, 48/18.02.1904, 132/15.05.1903

³² DZ, 427/24.08.1903.

³³ DZ, 537/22.10.1903.

Meier Weinberg übergab sein Café nach einigen Monaten, im Mai 1904 aber doch wieder einem Pächter, nämlich dem Restaurateur Heinrich Glas, der vorher in Münster tätig gewesen war.³⁴ Glas blieb bis zum Frühjahr 1909. Dann übernahm der Restaurateur Heinrich Reiser aus Wien für eine Jahrespacht von rund 30.000 Mark das Café.³⁵ Reiser war etwa drei Jahre an der Brückstraße tätig. Danach ließ Meier Weinberg das Café neu gestalten und der frühere Restaurateur Glas übernahm nochmals für kurze Zeit die Leitung des Hauses.³⁶

Im Mai 1913 wurde im Handelsregister die Firma „Wiener Café M. Weinberg“ geändert in „Café Central M. Weinberg“.³⁷ *Das älteste große Café Dortmunds ist von dem Besitzer, Herrn M. Weinberg, einem durchgreifenden, monatelangen Um- und Ausbau unterzogen worden. [...] Der Besitzer hat lange geschwankt, ob er sein Grundstück an der wertvollen Ecke Brück- und Ludwigstraße nicht angesichts der Fülle in Dortmund vorhandenen Cafés lieber zu fünf Läden einrichten sollte. Aber schließlich überwog doch der Gedanke bei ihm, daß ein großes modernes Erdgeschoß-Café im Zentrum Dortmunds auch noch seine Existenzberechtigung haben müsse [...].* Erster Pächter des Café Central wurde Heinrich Koch, der zuvor im Residenzcafé in Hannover tätig gewesen war.³⁸

Der Immobilienkaufmann

Meier Weinberg konnte große Summen in das Wiener Café bzw. das Café Central investieren, weil er seit 1892 offensichtlich erfolgreich mit Immobilien handelte. Mit derselben Zeitungsanzeige, mit der er im Oktober 1892 sein Haus Brückstraße 27 als Mietobjekt anbot, offerierte er den Verkauf des Hauses Brückstraße 58.³⁹ Die Tagespresse berichtete immer wieder über Weinbergs Immobiliengeschäfte. Die folgende Zusammenstellung gibt einen – sicherlich nicht vollständigen – Überblick über Käufe und Verkäufe. Vermietungen und Verpachtungen bleiben hier unberücksichtigt.

| Monat und Jahr | Objekt | Preis | |
|----------------|--|--------------|----|
| 11.1892 | Verkaufsangebot: 12 Bauplätze an der Burgholzstraße, Ecke Steigerstraße. | | 40 |
| 09.1893 | Verkauf des Hauses Brückstraße 58 an den Friseur Richter. <i>Der bisherige Besitzer hat das Haus erst vor etwa drei Jahren zum Preise von 17.000 Mark angekauft.</i> | 25.000 Mark | 41 |
| 12.1893 | Kauf des Hauses Brückstraße 29 (Peter Deutsch'sche Beszung). | 105.000 Mark | 42 |
| 02.1894 | Verkaufsangebot: Häuser Münsterstraße 24 und 26 nebst Gärten und zwei Bauplätzen an der Zimmerstraße, zusammen oder geteilt. | | 43 |
| 06.1894 | Verkaufsangebot: Baugrundstück an der Bleichmärsch- und verlängerte Heroldstraße mit geringer Tiefe, im Ganzen oder einzeln. | | 44 |

³⁴ GA, 141/25.05.1904.

³⁵ GA, 102/15.04.1909.

³⁶ DZ, 253/19.05.1912.

³⁷ DZ, 253/22.05.1913.

³⁸ GA, 208/31.07.1913.

³⁹ DZ, 284/15.10.1892.

⁴⁰ DZ, 303/03.11.1892.

⁴¹ DZ, 254/15.09.1893.

⁴² Rheinisch-westfälische Zeitung, 358/28.12.1893.

⁴³ DZ, 36/05.02.1894.

⁴⁴ DZ, 172/25.06.1894.



| Monat und Jahr | Objekt | Preis | |
|----------------|--|--------------|----|
| 07.1894 | Verkauf des Hauses Münsterstraße 24 an den Kaufmann Leonhard Hofferberth. | 53.000 Mark | 45 |
| 08.1894 | mit dem Baumeister Bömke gemeinschaftlicher Kauf des Hauses Brückstraße 34, Ecke Gerberstraße von den Erben Kost-Fischer. | 222.000 Mark | 46 |
| 11.1894 | Kauf des Hauses Münsterstraße 47, Ecke Kielstraße. | | 47 |
| 07.1895 | Verkaufsangebot: Geschäftshaus Münsterstraße 47. | | 48 |
| 12.1895 | Verkaufsangebot: eine <i>frequente Wirtschaft in Dortmund</i> . | | 49 |
| 07.1896 | Verkaufsangebot: 8 Morgen großes Grundstück mit Wohnhaus und Scheune an der Märkischen Straße für Fabrik-Anlage, Gärtnerei oder Fuhrunternehmern, zusammen oder geteilt. | | 50 |
| 12.1896 | Verkaufsangebot: Geschäftshaus Münsterstraße 47, Häuser Weddepoth Nr. 6 und 1. Kampstraße 102, Ecke Weddepoth. | | 51 |
| 01.1897 | Verkaufsangebot: circa 60 Morgen großes Grundstück in unmittelbarer Nähe der Zeche Kaiserstuhl II. | | 52 |
| 03.1897 | Verkaufsangebot: Bauplätze an der Hohe Straße von der Ardeystraße [heute Saarlandstraße] bis zum Waisenhaus sowie dem Waisenhaus gegenüber. | | 53 |
| 03.1897 | gemeinschaftlicher Verkauf von Weinberg und Zentini eines 350 Quadratrußen großen Grundstücks an der Kreuzstraße für einen Schulneubau der katholischen Gemeinde. | | 54 |
| 06.1898 | Verkaufsangebot: Baugrundstück Robertstraße, Ecke Flurstraße, neben der neu zu erbauenden Kirche. | | 55 |
| 07.1898 | Kauf der Häuser Kuckelke 26, Thomasstraße 19 und 23 von August Klöpffer. | | 56 |
| 08.1898 | Verkaufsangebot: Geschäftshaus Kuckelke 26. | | 57 |
| 12.1898 | Kauf der Häuser Brückstraße 28 und 30 von dem Kaufmann Gustav Verron. | 180.000 Mark | 58 |
| 10.1899 | Kauf des Hauses Kronprinzenstraße 56 von dem Architekten Hebestreit. | 43.000 Mark | 59 |
| 12.1899 | Verkauf des Hauses Oesterholzstraße 105 an den Barbier Heinrich Neuhaus. | | 60 |

⁴⁵ DZ, 180/03.07.1894.

⁴⁶ GA, 178/01.08.1894, Rheinisch-westfälische Zeitung, 211/02.08.1894.

⁴⁷ GA, 282/27.11.1894.

⁴⁸ DZ, 181/02.07.1895.

⁴⁹ GA, 355/24.12.1895.

⁵⁰ DZ, 199/19.07.1896.

⁵¹ DZ, 335/02.12.1896.

⁵² DZ, 13/13.01.1897.

⁵³ GA, 67/09.03.1897.

⁵⁴ DZ, 74/15.03.1897, GA, 73, 15.03.1897.

⁵⁵ DZ, 166/18.06.1898.

⁵⁶ DZ, 197/19.07.1898.

⁵⁷ DZ, 219/03.12.1898.

⁵⁸ GA, 329/03.12.1898.

⁵⁹ GA, 294/27.10.1899.

⁶⁰ GA, 332/05.12.1899.



| <i>Monat und Jahr</i> | <i>Objekt</i> | <i>Preis</i> | |
|-----------------------|---|----------------------------|----|
| 05.1900 | Kauf der Gebrüder Meier Weinberg, Dortmund, und Leser Weinberg, Schwerte, der Gast- und Schankwirtschaft Bornstraße 40 von den Kindern des Gastwirts Tönsmann. | | 61 |
| 01.1901 | Verkaufsangebot: Bauplatz an der Ecke Born- und Kielstraße sowie Bauplatz an der Wilhelmstraße, nahe der Beurhausstraße | | 62 |
| 03.1902 | Verkauf des Hauses Ecke Oestermärsch- und Stahlwerkstraße an den Kaufmann Wilhelm Schütz. | 62.000 Mark | 63 |
| 02.1905 | Kauf der Häuser Brunnenstraße 21, 23 und 25 von der Witwe Heinrich Markmann. | | 64 |
| 06.1906 | Verkaufsangebot: Bauplätze an der Born- und Brunnenstraße sowie an der Kessel-, Scharnhorst-, Blumenstraße und am Sunderweg. | | 65 |
| 11.1908 | Kauf eines 96,51 Quadratruten großen Bauplatzes an der Brunnenstraße, Ecke Missundestraße von der Stadt und Verkauf eines 37,12 Quadratruten großen Grundstücks an der Stahlwerks- und Borsigstraße an die Stadt. | 48.255 Mark 68.350 Mark | 66 |
| 03.1910 | Verkauf eines Grundstücks an der Brunnenstraße an die Baufirma Gräwinghoff & Reinhard, die darauf drei Wohnhäuser bauen will. | | 67 |
| 03.1911 | Verkauf eines 500 Quadratruten großen Baugeländes der Geschwister Wilms und Meier Weinberg an die Petri-Nikolai-Kirchengemeinde zur Errichtung einer evangelischen Kirche und Kleinkinderschule. | | 68 |
| 03.1912 | Verkauf von drei größeren Bauplätzen an der Großen Heimstraße an die Baufirma Fritz Witzenhausen und Verkauf von fünf großen Bauplätzen an der Lindemannstraße an das Baugeschäft von Josef Folf. | | 69 |

Es ist nicht bekannt, über welches Vermögen Meier Weinberg verfügte, als er in den frühen 1890er Jahren begann, mit Immobilien zu handeln. Der Handel mit Grundstücken und Häusern hat ihm aber zweifellos ein großes Vermögen verschafft.

Engagement in der Synagogen-Gemeinde

Bei den Repräsentanten-Wahlen der Dortmunder Synagogengemeinde wurde Meier Weinberg im November 1905 für drei Jahre als Repräsentanten-Stellvertreter gewählt.⁷⁰ Am 25. November 1908 wurde er in das Stellvertreter-Amt wiedergewählt.⁷¹ Innerhalb der Amtsperiode rückte er zum Repräsentanten auf.⁷²

⁶¹ GA, 144/28.05.1900.

⁶² DZ, 47/26.01.1901.

⁶³ DZ, 128/11.03.1902, 130/12.03.1902.

⁶⁴ DZ, 71/08.02.1905.

⁶⁵ DZ, 294/13.06.1906.

⁶⁶ GA, 304/03.11.1908.

⁶⁷ GA, 85/29.03.1910.

⁶⁸ GA, 73/14.03.1911.

⁶⁹ GA, 82/23.02.1912.

⁷⁰ GA, 316/16.11.1905.

⁷¹ GA, 326/25.11.1908, DZ, 603/2611.1908.

⁷² GA, 298/28.10.1911.



Tod und Nachfolge

Meier Weinberg starb im Alter von 74 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls am 2. März 1914 in seinem Café im Kreise seiner Freunde. Bei seinem Tode war der Sohn Max anwesend, der dem Standesamt den Todesfall anzeigte. Neben der Todesanzeige der Familie veröffentlichten der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde einen Nachruf.⁷³ Meier Weinberg wurde auf dem Ostfriedhof beigesetzt. Ein imposanter Trauerzug begleitete den Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Ostfriedhof, wo Rabbiner Dr. Jacob an seine Verdienste erinnerte und *in Sonderheit das bescheidene und zuvorkommende Wesen des Verewigten* betonte.⁷⁴

Marianne Weinberg geb. Rosenthal starb am 15. März 1919 im Alter von 73 Jahren in ihrer Wohnung im Haus Brückstraße 27⁷⁵ und wurde an der Seite ihres Ehemannes auf dem Ostfriedhof beigesetzt.

Von den sechs bekannten Kindern der Eheleute Meier und Marianne Weinberg war der zweitälteste Sohn, Julius, geboren am 8. März 1873⁷⁶, vor den Eltern verstorben. Er hatte Medizin studiert und sich als Arzt – spezialisiert auf Haut- und Harnleiden – in Dortmund niedergelassen. Wohnung und Praxis befanden sich im Haus Brückstraße 19.⁷⁷ In seiner Todesanzeige hieß es, Dr. med. Julius Weinberg sei *sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden* im Alter von 35 Jahren am 25. Februar 1909 gestorben.⁷⁸ Er war nicht verheiratet und hatte keine Kinder. Seine Beisetzung war die erste in der Familiengruft Meier Weinberg auf dem Ostfriedhof, die auch seinen Eltern als letzte Ruhestätte dient. Das große Grabmal ist erhalten, weist aber einige Beschädigungen auf.

Marianne Weinberg hatte im Sommer 1916 ein Testament⁷⁹ beim Amtsgericht in amtliche Verwahrung gegeben. Darin hatte sie ihre fünf noch lebenden Kinder als gleichwertige Erben eingesetzt. Der Wert des Nachlasses betrug 1,2 Millionen Mark. Zum Nachlass gehörten verschiedene Grundstücke an der Hopfen-, Acker-, Eintracht- und Hohe Straße.⁸⁰

Ihrem erstgeborenen Sohn Louis, geboren am 13. Oktober 1869⁸¹, widmete Marianne Weinberg in ihrem Testament besondere Aufmerksamkeit, denn er lebte damals als Patient im Landeskrankenhaus in Aplerbeck. Im Paragraphen 3 ihres Testamentes verfügte sie: *Mein Sohn Louis Weinberg ist wegen Geisteskrankheit entmündigt. Ich bin sein Vormund und spreche den Wunsch aus, dass das Vormundschaftsgericht nach meinem Tode meine Tochter Selma Weinberg zu seinem Vormund bestellt. Falls diese vor oder nach der Annahme des Amtes wegfällt, wäre es mein Wunsch, dass meine Tochter Hedwig zu seinem Vormund bestellt würde. Ich ordne ferner an, dass die Testamentsvollstrecker während der Dauer ihres Amtes ihm stets den Betrag zukommen lassen, der hinreicht, damit er in der I. Klasse der Anstalt, in der er sich jeweilig befindet, gepflegt wird und er für seine Zerstreung und Liebhabereien Aufwendungen machen kann. Ich gebe mich der Hoffnung hin, dass auch, nachdem das Amt des Testamentsvollstreckers beendet ist, die Einkünfte des Vermögens meines Sohnes Louis in erster Linie in diesem Sinne verwandt werden.*

⁷³ Standesamt Dortmund-Mitte II, Nr. 233, 03.03.1914, DZ, 115/04.03.1914.

⁷⁴ DZ, 126/10.03.1914.

⁷⁵ Standesamt Dortmund-Mitte II, Nr. 368, 15.03.1919.

⁷⁶ Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 5, Nr. 58.

⁷⁷ Adressbuch Dortmund 1908

⁷⁸ DZ, 106/27.02.1909.

⁷⁹ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand Q 520, Nr. 10

⁸⁰ DZ, 14/09.01.1920.

⁸¹ Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 5, Nr. 58. Im 1916 aufgesetzten Testament der Mutter wurde als sein Geburtstag der 13. November 1869 angegeben. Es lässt sich nicht mehr feststellen, ob Louis Weinberg identisch ist mit dem Schüler des Stadtgyrnasiums Ludwig Weinberg, geboren in Wattenscheid am 13.11.1870 (Stadtarchiv Dortmund, Bestand 7, Nr. 205). Wenn die beiden Personen identisch sind, kann die Krankheit nicht von Geburt an bestanden haben, weil er sonst kaum Schüler eines Gymnasiums gewesen sein könnte.

Else, geboren am 24. Januar 1875, verlobte sich im Dezember 1898 mit dem Kaufmann Paul Karfunkelstein aus Berlin.⁸² Im Testament ihrer Mutter hieß es, sie sei verheiratet mit Dr. med. Emil Spiegel in Hannover. Else Spiegel wurde am 29. Juli 1942 von Dortmund in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie am 23. März 1943 ihr Leben ließ.⁸³

Selma, geboren am 1. November 1876, verlobte sich im November 1911 mit dem Fabrikanten Albert Frank aus Braunschweig⁸⁴, und Hedwig, geboren am 30. März 1881, verlobte sich im Juni 1908 mit dem Rechtsanwalt Dr. James Fischer in Berlin.⁸⁵ Im Testament der Mutter wurden die beiden Schwestern mit dem Familiennamen Weinberg genannt, weshalb wohl angenommen werden muss, dass den Verlobungen keine Eheschließung folgte. Beide wurden von ihrer Mutter zu Testamentsvollstreckerinnen bestimmt und sollten Möbel, Hausgeräte, Kleidung, Schmuck und Kunstgegenstände der Mutter zusätzlich zu ihrem Erbanteil erhalten.

Max wurde geboren am 10. Februar 1883. Er war beim Tod des Vaters 1914 Referendar in Bielefeld, beim Tode der Mutter 1919 Referendar in Dortmund und wohnte im Haus Ardeystraße 128.

Klaus Winter
03.06.2023

⁸² DZ, 358/27.12.1898.

⁸³ www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de972823, abgerufen am 02.06.2023.

⁸⁴ DZ, 575/11.11.1901.

⁸⁵ GA, 171/23.06.1908.